

Die Französische Revolution

von Beatrix Blütner Knetchges



Radierung „Vue de la montagne élevée au champs de la Reunion von 1794, Bibliothèque Nationale Paris

„Revolution ist der Krieg der Freiheit gegen ihre Feinde!“ Dieser Ausspruch stammt von Maximilien de Robespierre, der für die Terrorherrschaft steht und mit seinem Tun das Bild einer Revolution, die ihre eigenen Kinder fraß, prägte. In der Unterrichtseinheit analysieren und bewerten die Lernenden genau diesen Prozess, den Robespierre in seinem Ausspruch beschreibt: Wer nicht für die Revolution war, war gegen sie und hatte mit nachhaltigen Sanktionen zu rechnen. Dabei war doch erstaunlich, wie das Motto der Gleichheit auf grausame Weise umgesetzt wurde: Absolut jeder Mensch lief Gefahr durch eine Unachtsamkeit Opfer der Guillotine zu werden – egal, ob Magd oder absolutistischer König.

Die Französische Revolution

von Beatrix Blütner-Knechtges

1	Fachwissenschaftliche Hinweise	1
1.1	Die Ursachen der Französischen Revolution	1
1.2	Das Revolutionsjahr 1789	3
1.3	Frauen in der Revolution	3
1.4	Die Rolle der Presse in der Revolution	4
1.5	Die Rolle politischer Gruppierungen in der Revolution	4
1.6	Die Rolle Ludwig XVI. in der Revolution	4
1.7	Die Rolle der Revolutionskriege	5
1.8	Robespierre und der Weg in die Terrorherrschaft	5
1.9	Macht und Machtverlust Robespierres	6
1.10	Ein Ausblick: Die Neuordnung des Staates	6
2	Didaktisch-methodische Hinweise	7
3	Literatur und Medien	9

4	Materialien und Arbeitsaufträge	11
4.1	Die Ursachen der Französischen Revolution	11
4.2	Das Revolutionsjahr 1789	20
4.3	Frauen in der Revolution	25
4.4	Die Rolle der Presse in der Revolution	30
4.5	Die Rolle politischer Gruppierungen in der Revolution	33
4.6	Die Rolle Ludwig XVI. in der Revolution	40
4.7	Die Rolle der Revolutionskriege	45
4.8	Robespierre und der Weg in die Terrorherrschaft	48
4.9	Macht und Machtverlust Robespierres	55
4.10	Ein Ausblick: Die Neuordnung des Staates	60
4.11	Klausurvorschlag	64
5	Lösungsvorschläge	67

Die Schüler lernen:

Die Schüler sollen das Thema „Französische Revolution“ als Beginn der neuzeitlichen Entwicklung erfassen, weg von der Königsherrschaft hin zu der Frage, wie man die Bevölkerung in Anerkennung ihrer Menschenrechte an der Herrschaft beteiligen kann. Dabei wird ihnen mithilfe von Bild- und Diagrammanalysen sowie mithilfe oberstufengerechter Quellenarbeit ein Bild dieser Revolutionsdekade vermittelt, das ihnen hilft, nachzuvollziehen, welche Ansätze der Neuorganisation es nach der Ablösung des absolutistischen Herrschers gab und warum letztlich alle republikanischen Versuche scheiterten und der Weg frei war für Napoleon.

2 Didaktisch-methodische Hinweise

Die Französische Revolution mit ihrer Revolutionsdekade von 1789 bis 1799 ist ein sehr komplexes Thema und die mannigfaltigen Entwicklungen könnten die Schüler verwirren oder aber auch in ihrer Mitarbeit demotivieren. Um dem entgegenzuwirken, ist der hier verfolgte Ansatz die Untersuchung der **strukturellen Veränderungen**, denn in diesem Bereich finden sich viele **Anknüpfungspunkte für heutige Entwicklungen**: Welche demografischen Faktoren, welche gesellschaftlichen Missstände führen zu revolutionären Ereignissen? Welchen Einfluss haben Medien auf die Meinungsbildung in einer Gesellschaft? Wie kann ein despotisch ausgerichtetes Herrschaftssystem durch ein demokratisches System abgelöst und auch gesellschaftlich implementiert werden? Welche Versuche gibt es, die errungene Macht zu sichern?

Dabei steht die **Quellenarbeit** im Vordergrund (M 3, 5, 6, 8, 9, 14, 23, 24, 25, 26). Jedoch kann auf Grund der komplexen Entwicklungen nicht auf **Darstellungstexte** verzichtet werden, die aber auch in Form von Hausaufgaben erarbeitet werden können (M 2, 4, 9, 13, 14, 17, 19, 20, 22, 25). In zwei Bereichen erfolgt ein **Textquellenvergleich**. In M 11 wird die Menschenrechtserklärung der Nationalversammlung mit der Erklärung der Rechte der Frau kontrastiert, was den Schülern die **Multiperspektivität** in der Beurteilung historischer Vorgänge vermittelt. M 20 beschäftigt sich mit einer **Pro- und Kontradiskussion**, die Kriegserklärung Frankreichs an Österreich betreffend. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der **Bildanalyse** (M 7, 12, 15, 16, 25). Beim Thema Französische Revolution ist die Betrachtung historischer Gemälde essenziell, schließlich ist eine prägende Figur der Revolutionsdekade der Historienmaler Jacques Louis David. Die Schüler lernen dabei im ersten Schritt die zentralen Elemente zu **erkennen und zu benennen**, diese sollen dann in einer **Interpretation** in den historischen Zusammenhang eingeordnet und interpretiert werden. Außerdem können gerade die starken Schüler, hier bietet sich eine **Binnendifferenzierung** an, auch eine dritte Kompetenz erlangen: Gerade die Bilder Davids sind Teil der **Inszenierung der Revolution**. David war als Anhänger des Dritten Standes und Wegbegleiter Robespierres parteiisch und malte in dessen Sinne. Im **Bildvergleich** (M 16) werden zwei historische Ereignisse anhand ihrer Darstellungen gegenüber gestellt. Anhand der Darstellungen und Zeichnungen kann den Schülern begreiflich gemacht werden, welche enorme Bedeutung **Revolutionsfesten** zukam und

4 Materialien und Arbeitsaufträge

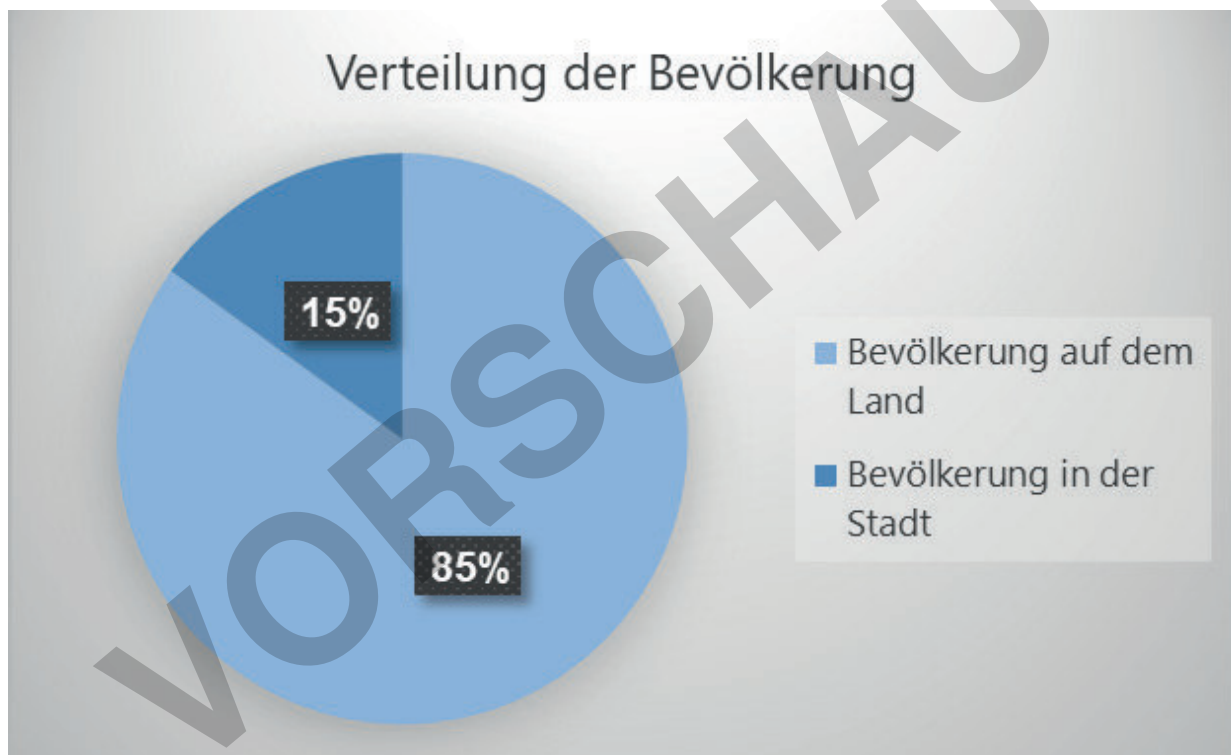
4.1 Die Ursachen der Französischen Revolution

Diagramme zur Gliederung der französischen Gesellschaft

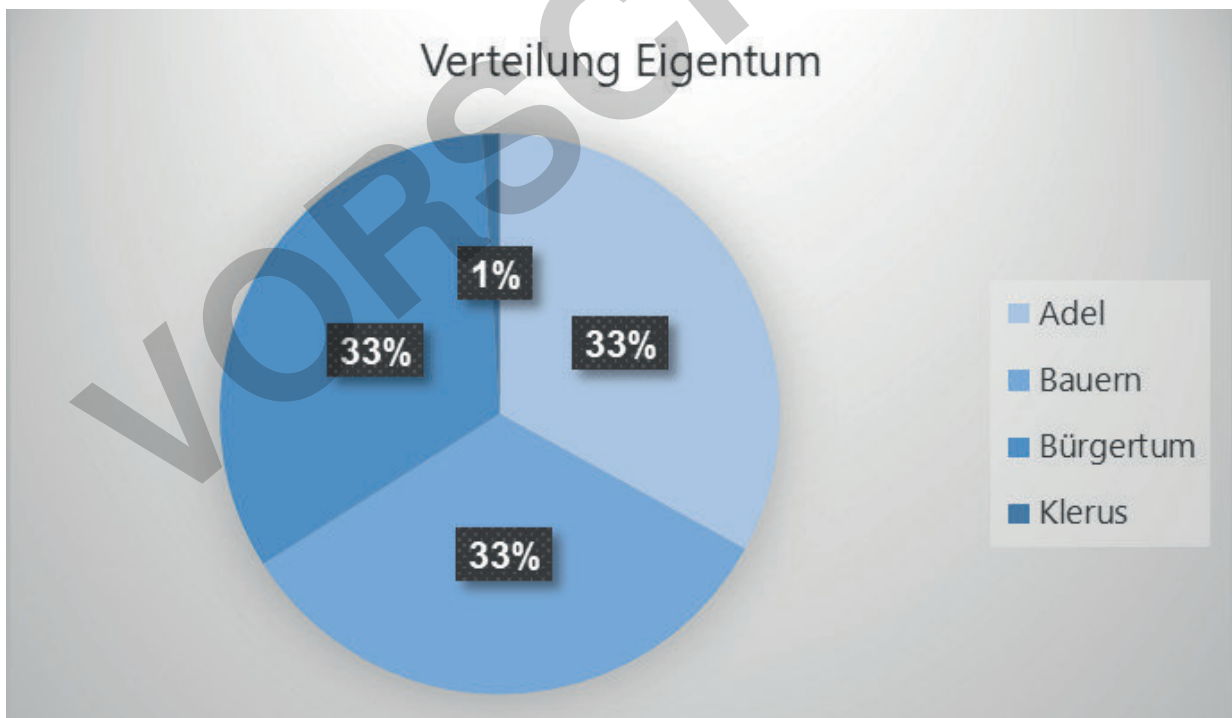
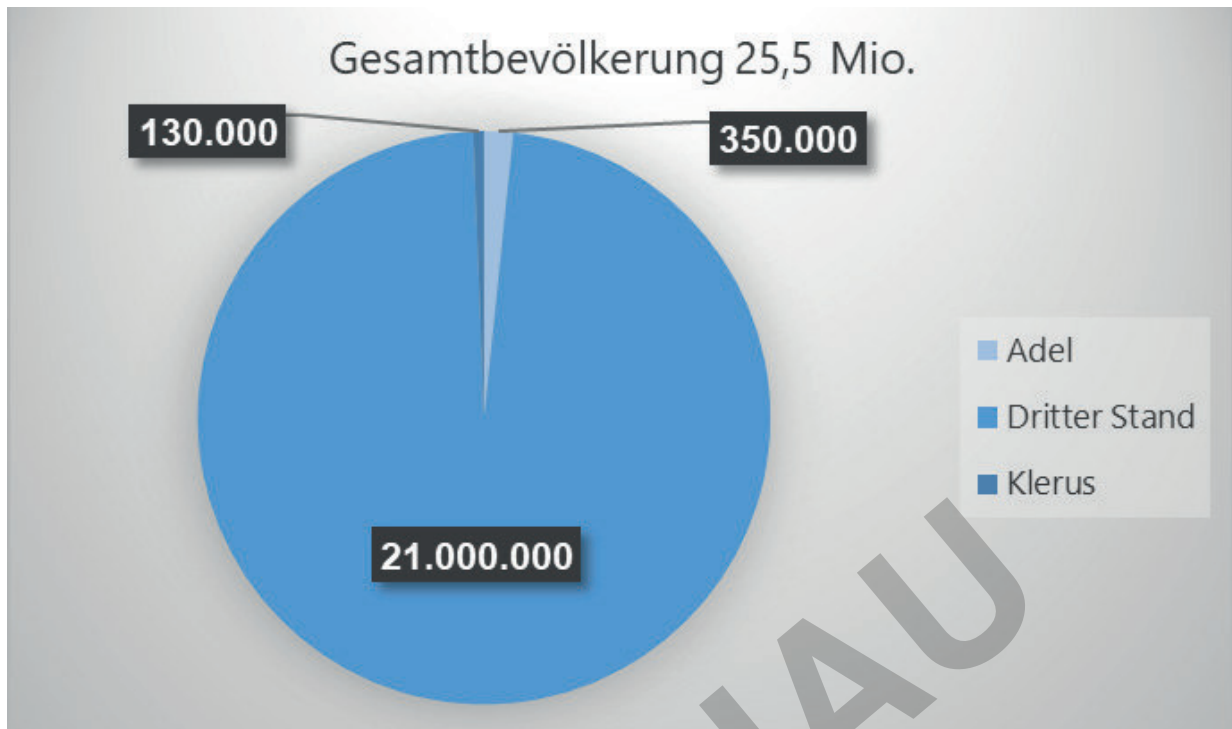
M 1

Arbeitsaufträge

- 1) Analysieren Sie die Diagramme und gehen Sie dabei darauf ein, welche Informationen sie im Hinblick auf die französische Ständegesellschaft liefern.
- 2) Diskutieren Sie den Stellenwert des Dritten Standes.



© RAABE 2020



© RAABE 2020

Diagramme: Stefan Knechtges